Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Miliziofa.

Gin zusammengezogener Truppengesang.

Wer schreitet dort mit fedem Muth Die Straße rasch daher, Mit buntem Rock und mit Caput, Mit Wassen und mit Wehr? Das ist der wack're Bürgersmann, Er geht zu kühner That, Denn wie man leicht errathen kann, Ift er Milissolbat.

Er ließ daheim sein Weib und Kind, Als rief das Trommelfell, Macht auf die Socken sich geschwind Und eilte zum Appell. Da steht er nun so steif und stramm, Den Daumen an der Naht, Fürwahr, es ist von echtem Stamm Doch der Milissoldat.

Und Rechtsum! Eins! Zwei! Drei! Und Alles, was noch sonst gehört Zur Militärlerei, Und wie man schießt und wie man sticht, Auf lust'gem Kriegespfad' — Das lernt, gehorsam seiner Pflicht, Setels der Milizsoldat.

Und Augen rechts! und Linksum Rehrt!

Mit Sang und Mang auf's Stoppelfeld, Da zieht er froh hinaus — Und ging's auch gegen eine Welt, Macht er sich doch Nichts d'raus. Zeht macht er Front und präsentirt, Es fommt ein Bundesrath, Denn Chre giebt, dem Chr' gebührt, Auch der Milizjoldat.

Dann geht es muthig in die Schlacht, Schon nah't des Feindes Heer, — Gar schon ist Alles ausgedacht Und nirgends giebt's Malheur. Boran der Feldherr hoch zu Noß, Der niemals Fucht nicht hat, Weil blind geladen sein Geschoß Stets der Milizsoldat.

Mit Pauken und mit Trommelschall Geht's unverzagt jest d'rauf, Und wer im Kampse kommt zu Fall, Steht nachher wieder auf. So kommt man leicht zu Ehr' und Ruhm, — Die Löhnung zahlt der Staat — Der Staat, der ist das Bürgerthum Und der Milizsoldat. Sobann liegt noch mit Sac und Pack Das Heer in kalter Nacht, Im Feld in nassem Bivonac, Um Schluß der großen Schlacht. Und hält der Arieger dieses aus, So geht's zu der Parad'; Doch macht gerad' nicht viel daraus Sich der Milizsoldat.

Zest ist's vorbei, und fröhlich zieht Er aus den bunten Rod, Stimmt an der Schwalben Abschiedslied Und greist zu Hut und Stock. Abe, Abe, sest zieh' ich sort, Zu Fleischtopf und Salat — Allein führt das Konmandowort Dort der Milizsoldat.

Doch halte ich mich stets bereit, Rufst du, Hebeng, wie zum ernsten Streit, So bin ich wieder da.
Dem Baterland all' Gut und Blut, Und reift einst blut'ge Saat:
Die Freiheit schütt der Freien Muth Und der Milizsold at.

Der Sündenfall.

Im Unfang ba war alles wuft und leer.

Da sprach ber Bund: Es werde Licht! Und siehe es ward Licht.

Und es scheibeten sich die Wasser gewaltiger Ausgaben, zu werben bas Meer, von bem Festlande militärischer Tüchtigkeit, Strammheit und Disziplin. Der Bund sah an, was er gemacht hatte, sand, daß es gut sei und nannte es neue Militärörganisation.

Damit es aber dem Meere nicht sehle an Wasser und dem Lande nicht an Kurzweil, sprach der Bund: Es sollen sein Wiederholungsturse und Truppenzusammenzüge, sich zu üben, wie man geht und steht, wie man schieft neben das Ziel und überrumpelt wird vom Feind; ein Zegliches in seiner Art.

Und es geschah also, daß fich sammelten die Tapfern, die da wohnen im Lande gen Mitternacht und die Starken aus den Landern, wo man bauet den Wein.

Und als sie sich geübet, wie man gehet und stehet und schießet neben bas Biel, manchen Tag, da zogen sie aus vor die Thore der Stadt, zu schlagen den Jeind, der kommen sollte aus Morgenland.

Und als fie fein anfichtig geworben, stürzten fie wie Tiger auf benfelben, brangten ihn zurud und famen in einen Uder. Mitten im Uder aber ftand ein Baum voll Aepfel, lieblich anzusehen und gut bavon zu effen.

Und sie saben den Baum an, sprangen brauf los, aben von den Früchten und fie gaben auch den Kameraden und die aben ebenfalls. Es waren aber ihrer elliche und breißig.

Und als fie gegeffen hatten, gingen ihnen die Augen auf und fie fahen fommen Major, ben herrn, und feine Stimme fchrie und fprach: hauptmann! hauptmann, wo bift bu ?

Der Hauptmann aber antwortete: Gerr, hier bin ich. Ich habe gefommanbiret, wie bu mir gesagt hast, allein sie haben gesehen ben Baum voll Repfel und sind geloffen darnach, nicht achtend mein Kommando. Was fann ich bafür!

Sprach's und — lachte bazu. Major, ber herr, aber — lachte mit ihm. Rur biejenigen, so bas Disziplinbuchlin gemacht — weineten.

Defterreich.

Trog meiner großen Truppenmacht Bin ich verzweifelt schier, Denn sie, wer hätte das gebacht? Steht nur auf dem — Papier.

Sambetta hat in seiner großen Rebe, welche er in Romans gehalten, gesagt, "an die Stelle der rohen Kraft musse jeht die Vernunft treten", sowie ferner konstatirt, daß "Reichthum das Produkt der Arbeit" sei. Da Gambetta stüher ein armer Teufel war, jest aber ein viel, sacher Millionär ist, so durste es interessant sein, zu wissen, welchen rohen Kräften er diesen Reichthum zu verdanten hat, damit man gleichs salls lernen kann, die Vernunst als das Produkt des Neichthums sich anzueignen.

Un Bismark.

Weil du geärgert dich, mein Freund, So friegtest du das Gallensieber, Allein am Ende läuft, mir scheint, Dem Bolke auch die Galle über.

Wie die Reptitien melben, hat der Abgeordnete Bamberger, welcher für das Maulkrattengeset im deutschen Reichetage eingetreten ist, seine gewohnte scharfe Klinge meisterhaft geschlagen. Bei der notorischen Angli dieses jüdischen Gründer: Agenten vor dem Gebrauch aller Wossen ist es erklärlich, daßer seine scharfe Klinge nur zur — Beschneidung der deutschen Boltsrechte benugt.

An Carol von Rumanien.

Daß du jest "Königliche hoheit" beißt, Das fann mir wirflich sehr-gesallen; Soch wenn man deine heldentstaten preis't, So preis't man nur den ruffischen — Basallen.